

Mit ruhiger Hand allein unter Männern

Sandra Greß lernt im 2. Lehrjahr Bauzeichnerin mit Schwerpunkt Tiefbau. Sie wohnt während Ihrer Berufsschulzeit, die in Blockunterricht in der Josef-Greising-Schule abgehalten wird, im Kolpinghaus Würzburg.

Im Kolpinghaus wohnen überwiegend Berufsschüler der Bauberufe, also vorwiegend männliche Jugendliche. Da die Bauzeichner den Bauberufen zugeordnet sind, wohnt Sandra auch hier. Damit hat sie kein Problem, meint sie. Besonders gut hat sie sich mit den Zimmerern verstanden, die letztes Jahr im Kolpinghaus gewohnt haben und ihre Lehre bereits erfolgreich abgeschlossen haben.

Sandra kommt aus Leidersbach, einem Ort mit 7000 Einwohnern bei Aschaffenburg. Sie arbeitet im Wasserwirtschaftsamt Aschaffenburg in dualer Ausbildung. Als Bauzeichnerin müsse man ja schon gut rechnen können und technisches Verständnis haben, frage ich sie. Wie sei sie denn auf diesen Beruf gekommen? „Ich habe in Mathe eine 2 gehabt“, sagt Sandra. Und das Zeichnen mit Computerprogrammen und per Hand liege ihr auch.

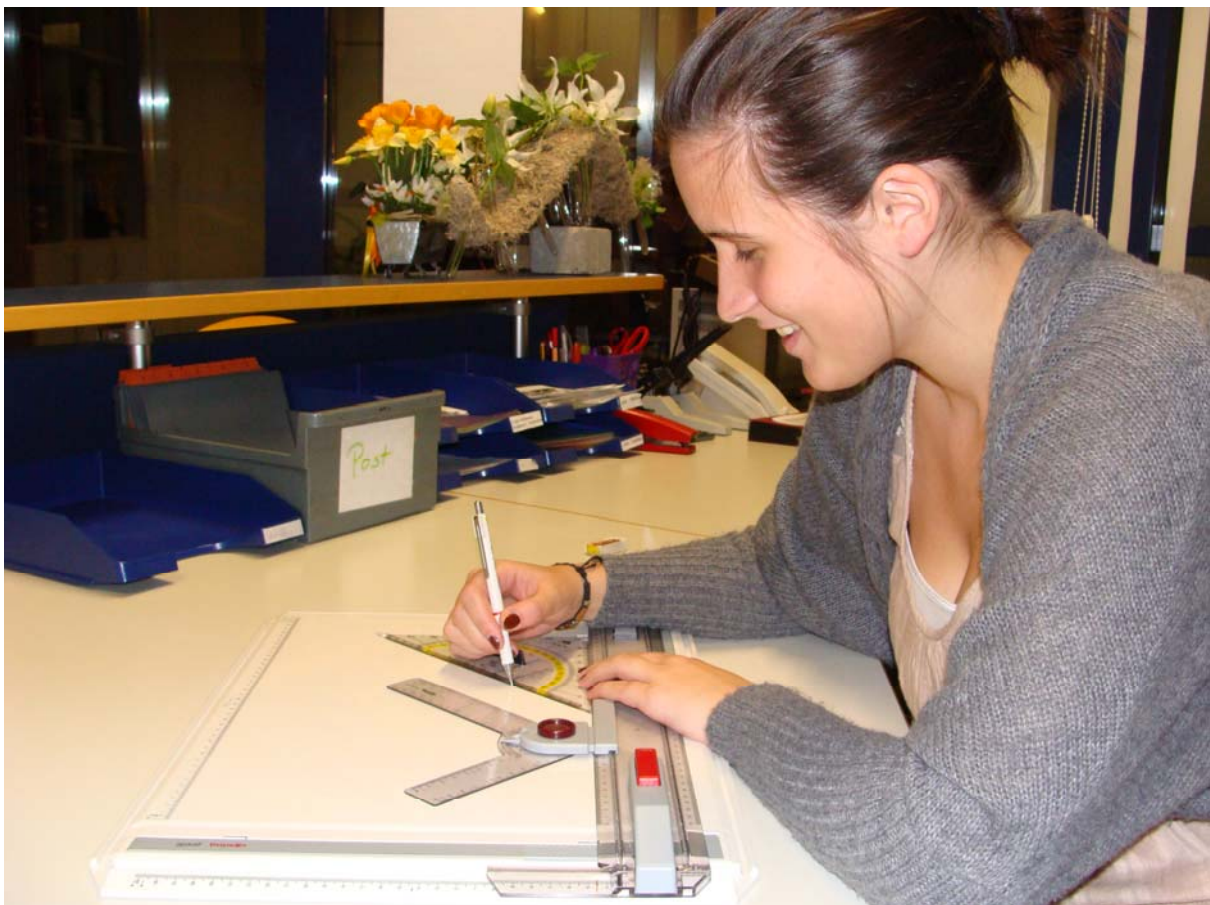
Ich frage sie, was genau sie alles zeichnet. „Querschnitte von Kläranlagen, Grundrisse beim Straßenbau, Entwässerungen, solche Sachen. Aber eine Bauzeichnerin hat noch mehr Aufgaben, nämlich das Gelände zu vermessen. Dazu lernt man mit dem Nivelliergerät, dem Laser und dem Tachimeter umzugehen.“



Sandra findet den Beruf gerade deshalb abwechslungsreich. „Da ist man draußen und im Büro.“ Sehr wichtig seien die DIN Normen, vor allem beim Zeichnen. Aber auch für das Zusammenfalten von Plänen gibt es DIN Normen. So ein Plan DIN A0 ist ja richtig groß, nämlich genau vier mal so groß wie ein DIN A4-Blatt. Das wird nicht einfach irgendwie zusammengeklappt, sondern eben nach Vorschrift. „Sonst kann man den Plan auch schlecht abheften“, sagt Sandra.

Dann erklärt sie mir noch wie eine Treppe gezeichnet und berechnet wird, am Beispiel einer viertelgewendelten Treppe. Man nennt das „die Treppe verziehen.“ Die Auftrittsbreite muss berechnet werden. Dazu gibt es eine „Bequemlichkeitsformel“. Auf die Eckstufe, die sogenannte Spickelstufe, muss besonders geachtet werden. Sie darf in der Ecke nicht schmaler als 10 Zentimeter werden. Auch für die Stufenhöhe gibt es natürlich Normen.

Mir wird klar, dass man für diesen Beruf sehr genau und sorgfältig sein muss. Und eine ruhige Zeichenhand sollte man auch haben. Für Sandra genau das Richtige. Mittelfristig plant sie ihr Fachabitur an der Berufsoberschule zu machen und dann Ingenieurwesen an einer Fachhochschule zu studieren. „Das man dann viel Mathe hat und Statik, das ist okay“, sagt sie.



Respekt vor dieser Zielstrebigkeit und vielen Dank für das Interview! sage ich.

O. Rempel
15.01.2011